



Fig. 114 Joching, Hof (S. 195)

schmalen Sims abgetrennten Sockelgeschosse, einem kräftig profilierten Hauptgeschosse und einem Giebelgeschosse, das oben von der Abrahmung des Schindeldaches abgeschnitten wird. Eingebledete ovale und kartuscheförmige Felder.

Hofportal, Rundbogen von zwei Pfeilern flankiert; über dem Keilsteine skulptiertes Wappen des St. Pöltener Propstes Christ. Müller von Prankenstein mit dem Datum 1696; stark vorkragender Architrav mit kleinen Eckpyramiden und Kugeln; Mittelaufsatz mit Seitenvoluten, darinnen Rundbogennische mit Statue des hl. Hippolytus; darüber Muschel, Segmentgiebel mit Pinienzapfen; rechts Rundbogennische (Fig. 113).

Fig. 113.

Hof; jetzt durch eine Quermauer geteilt; in westlicher Hälfte Rundbogenarkade mit gedrückten Rundbogen auf Pfeilern, die durch größere Wandpfeiler getrennt sind und so eine Art Palladiomotiv bilden. An der Nordseite zwei breite Rundbogenfenster mit Keilstein, unter dem östlichen tonnengewölbte Durchfahrt. Hohe Schindeldächer mit schön gemauertem Kamine und schindelgedeckten Dachfenstern; in der Mitte der Nordseite Dachreiter mit Schallfenstern an jeder Seite und Sonnenuhr (s. Fig. 114).

Fig. 114.

An der Westfront des Hauses Nr. 6 Steintafel in kartuscheförmiger Umrahmung, seitlich von Blattwerk,

oben von einer Gesichtsmaske eingefasst; Inschrift: *Aedificant vobis alii nos posteritati Sic nos acceptum reddimus officium. Dess. Uralt Fürst: Stüfft Con. Reg. S. Augustini zu St. Pölten Frey eigener Zehent Hoff, Auff's Neue Erhebt und völlig aussgebaut. Von Tit. Herrn Christophoro . . . (verstümmelt) Probstens daselbsten Anno 1696.* Kapelle: Im ersten Stocke in der Nordwestecke länglicher Raum mit zwei quer-oblongen durch Gurtbogen getrennten Gratgewölben. — Hochaltar, Holz marmoriert; Altarbild, Maria Magdalena, von einem geringen deutsch-niederländischen Maler in der Richtung des Bock, zweite Hälfte des XVII. Jhs.; stark beschädigt. — An der linken Wand Kreuzigung Christi, figurenreiche Komposition, sicher von A. Mayer, Ende des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 30: Über der Haustüre, über einem modernen Heiligenbilde, Schindelschutzdach, der Form nach um 1800. Rechts und links von ihm je ein oben abgerundetes Fresko mit gemaltem Rahmen; links St. Florian, rechts St. Nikolaus; gut erhalten. Sichere Werke des A. Mayer, wohl aus der Zeit seiner Tätigkeit im benachbarten Wösendorf (s. Übers. S. 59).

St. Johann s. (Groß-)Heinrichschlag

St. Johann im Mauerthal s. (Ober-)Arnsdorf

Kammern (Langenlois) Dorf

Literatur: Top. V 35; SCHWEICKHARDT, V. U. M. B. III. — (Kapellenuine) M. Z. K. N. F. X, CLIV; W. A. V. XXIII 19 f. (mehrere Abb. und Grundriß). — (Prähistorische Funde) SPÖTTL, Mitt. Anthr. Ges. XIX [201], XX 77 ff. — HOERNES, Diluv. Mensch in Europa 119. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. infor. 1672.

Zuerst 1171 als Chambarn erwähnt, in welchem Jahre Herzog Heinrich Albero von Kuenrings Schenkung von zwei Alloden an Zwettl bestätigt (FONTES, 2, III 58); auch später war Zwettl hier begütert, namentlich im Besitze des Freihofes oder Schlosses, der mit einer kurzen Unterbrechung von 1525 bis 1587 immer dem Stifte gehörte. 1299 wurde K. durch die benachbarten Herren von Valkenberg beschädigt (Blätter d. Vereines f. Landeskunde 1885 392); 1619 wurde es von den aufständischen Böhmen, 1645 von den Schweden geplündert.

Diluvialer menschlicher Lagerplatz im Löß eines Hohlweges im N. des Ortes auf dem Wege zum „Heiligen Berg“, zirka 78 m lang, Feuerherd 6 m unter der Oberfläche mit Tierknochen, Feuerstein, Bergkristall usw.; Funde im Naturhistorischen Hofmuseum und bei einem Privatsammler.

Prähistorische
Funde

Sehr ausgedehnter und zerstreuter Längenort.

- Filialkirche. Filialkirche: 1784 nach dem Brande der Schloßkapelle erbaut.
- Äußeres. Äußeres: kleine Kirche mit Westturm; gelb gefärbelt; Sockel in Rustikaimitation. — W. Mit Seitenvoluten an den Turm anschließend, jederseits eine halbrunde, oblonge Nische. — S. Ein bogenförmig abschließendes Fenster, hinter einem dreiseitigen Vorbau ein zweites kleineres Fenster sichtbar. — N. Zwei Bogenfenster. — O. Gerade abschließend mit kleinem ovalen Fenster. — Turm durch zwei Gesimse in drei Geschosse geteilt; Westeingang flache Nische mit Sandsteinrelief, Dreieinigkeits, Kruzifixus von Gott-Vater gehalten, der schief, von Wolken getragen daherschwebt und sich über ihn herabbeugt, spätere Variation des gotischen Motivs vom letzten Viertel des XVIII. Jhs. Im zweiten Turmgeschosse rechteckiges Fenster, im dritten vier rundbogige Schallfenster.
- Inneres. Inneres: 1900 restauriert. Modern bemalt, flach gedeckt. Altarraum durch halbrunden Bogen vom Hauptraume geschieden, tonnengewölbt mit geradem Abschlusse.
- Einrichtung. Hochaltar: Holz, marmoriert, gerade und gewundene Säulen, oben stark verkröpftes Gesimse; Gemälde, Öl, Leinwand; Madonna mit Kind, mit Putten, Kopie des XVIII. Jhs. nach einem Gnadenbilde des XVI. Jh.



Fig. 115 Kammern, Kapellenruine (S. 196)

- Gemälde. Gemälde: Im Chore, Öl, Leinwand, 1. büßende Magdalena, bez. Cr 1728, österreichischer Maler, stark Correggio nachahmend, der zu jener Zeit bereits veralteten Richtung angehörend (s. Übers. S. 54). 2. Heilige Familie; um 1730; von einem geringen Lokalmeister in der Richtung des vorigen.
- Skulptur. Skulptur: Kreuzigung mit vielen Heiligen, Sebastian Rochus, Maria, Johannes und Veronika, kleine polychrome Holzstatuetten aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.
- Schloßkapelle (Ruine). Schloßkapelle (Ruine). Im Gutshofe des Stiftes Zwettl (s. o.) wird eine Kapelle schon 1260 erwähnt. Vielleicht wurde sie 1299 durch die Herren von Valkenberg vernichtet; der jetzige Bau stammt aus der ersten Hälfte des XIV. Jhs. Unter Ulrich II. Hackel von Zwettl, wurden für die Erweiterung und Einrichtung des Hofes zu K. und für die Magdalenenkapelle 9500 fl. verwendet. Unter Abt Melchior von Zaunach wurden die Baulichkeiten 1709 erweitert; 1784 brannte die Kapelle ab und wurde nicht mehr aufgebaut (Fig. 115).

Ruine; die Kapelle bestand aus einem Langhause mit einem Chorabschlusse und einem Vorraume im W. Bruch- und Backstein, grau verputzt. Hoher, leicht vorspringender Sockel. Beschreibung.

W. Glatte Wand mit einem Spitzbogenfenster, dessen untere Hälfte vermauert ist, in der Mittelachse; im Sockel ein horizontaler Mauerschlitze in Steinrahmung; oben zwei steingerahmte, ungefähr quadratische, Fenster mit leicht vorspringender Sohlbank. — S. Ein Strebepfeiler aus Quadern; eine rechteckige Tür und ein quadratisches Fenster im Steinrahmen; zwei zertrümmerte Spitzbogenfenster, von deren Maßwerk noch geringe Reste vorhanden sind; neben dem Strebepfeiler schief gestellte Tür. — O. Im Sockel rechtwinklige, neue Tür; in der Hauptachse teilweise zerstörtes, vermauert gewesenes Spitzbogenfenster mit Maßwerk. — N. Segmentbogig abschließende Fensteröffnung, auch Spuren zweier ähnlicher vermauerter.

Äußeres.

Langhaus: Ein Joch Kreuzrippengewölbe mit birnförmig profilierten Rippen; blumengeschmückter Schlußstein; die Rippen sitzen auf kurzen Wandsäulen mit polychromierten Blattkapitälern auf, die etwa in der Höhe von drei Meter auf ornamentierten Wandkonsolen stehen; deutliche Spuren ornamentaler Bemalung an den Rippen. An der Nord- und Südwand des Langhauses sowie an der Westwand die Spuren eines früheren Tonnengewölbeansatzes noch sichtbar. In der Westwand Rundbogennische mit rechteckiger Tür gegen den Vorbau; in der Lünette Fresko: zwei Engel mit dem Schweißtüche Christi (XV. Jh.); rechts und links unregelmäßige, jetzt zum Teil mit Gerümpel verstellte Durchbrechungen.

Langhaus.

Chorabschluß: In fünf Seiten des Achteckes mit zwei einspringenden Zwickeln; Rippen, Konsolen wie im Langhause; der Schlußstein hat gegen das Langhaus noch einen skulptierten Kopf. Im Chor links große rechteckige Wandnische, daneben eine tiefe, mit Flachgiebel geschlossene Nische; rechts Sakramentshäuschen mit Kleeblattbogen; im Chor geringe Reste figuraler und ornamentaler Bemalung. Vorraum: Zwei gratige Kreuzgewölbe, durch einen profilierten Scheidebogen voneinander getrennt; in der Nordwestecke eine jetzt eingestürzte Wendeltreppe, die zum oberen Teil des Anbaues führte. Die Türnische gegen das Langhaus hier spitzbogig mit reicher Profilierung; der gerade Türsturz ruht auf zwei skalpierten und bemalten Blattkonsolen; in der Lünette Kleeblattbogen eingeblendet, mit figuraler Malerei geschmückt; oben Christus in einer Mandorla, unten zwei Gestalten in langen Gewändern (Barbara und Katharina); in den Zwickeln musizierende Engel (Anfang des XV. Jhs.). Die Öffnung gegen das Langhaus in der Nordwestecke mit Spitzbogenöffnung in profilierter Steinrahmung; innen Kreuzrippengewölbe mit kleinen blumengeschmückten Schlußstein. In der Laibung kleine Nische mit Resten eines Kleeblattbogens (Lichthäuschen). An den Laibungen der Tür und der Nische Spuren ornamentaler Bemalung. Über den Chor ragen die Kronen eines mächtigen Kastanien- und eines Nußbaumes, deren Laub durch die geborstene Decke hereinwächst.

Chorabschluß.

Kamp s. Haitzendorf

Krems (Stadt)

1. Krems, 2. Weinzierl

1. Krems

Archivalien: Pfarrarchiv (durch Vinzenz Eduard Milde) geordnet, inventarisiert, bis Anfang des XIII. Jhs. zurückreichend. — Stadtarchiv (durch den Archivar Johann Matthias Puchberg) geordnet und inventarisiert; die bis ins XIII. Jh. zurückreichenden Urkunden in einem Kasten verwahrt, die Bücher auf Regalen aufgestellt. — Kreisgerichtsarchiv; die älteren Bestände, besonders an Grundbüchern, an das Statthaltereiarhiv abgetreten. Rustikalfassionen bis zur Mitte des XVIII. Jh., Inventarbücher bis 1662, Strafakten bis 1768 zurückreichend. Verzeichnis vorhanden. — Bezirksgerichtsarchiv; die älteren Bestände dem Landesarchiv übergeben. Grundbücher geschlossen bis 1810, vereinzelt bis 1760; Satzbücher bis etwa 1750 zurückreichend, geordnet.

Alte Ansichten:

(Gesamtansichten):

1. Holzschnitt von 1575 in Barth. Reisachers Almanach; vgl. M. W. A. V. 1905, 141.
2. Kupferstich von Merian aus Topographia Austriae, 1648 (Fig. 116).
3. „Die Statt Crembs, wie solche im Frueling des 1646. Jahrs von den Kayserischen wider eingehnomen worden.“ Stich von M. Merian aus Theatrum Europaeum 1651.
4. Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Aust. inf. 1672, V. O. M. B. 14 (Fig. 117).
5. Stich, XVII. Jh.
6. Gemälde um 1730 mit dem hl. Vitus in der Pfarrkirche (s. u.).
7. Kolorierter Stich von Schalhas, 1780—1790.
8. Kolorierter Stich von Ziegler nach Karl Schalhas, 1780—1790.

Fig. 116.

Fig. 117.